

# Stockbett und Spint sind Geschichte

## Speidelkaserne feiert Richtfest für zwei Unterkunftsgebäude im Hotelstandard für 14 Millionen Euro

Von unserem Redaktionsmitglied  
Christina Zäpfel

**Bruchsal.** Einst nannte man die Soldatenunterkünfte Baracken. Und auch heute noch schlafen manche Bundeswehrsoldaten in Stockbetten. Aber die Zeitenwende bei der Berufsarmee ist längst im Gange. Das zeigte jetzt das Richtfest für zwei neue Unterkunftsgebäude auf dem Gelände der General-Dr.-Speidel-Kaserne in Bruchsal.

14 Millionen Euro lässt sich das Bundesverteidigungsministerium die 198 Zimmer in Hotelstandard kosten. Der Neubau ist direkte Folge der von der Bundesverteidigungsministerin Ursula von der Leyen ausgegebenen Losung, die da lautet: Die Bundeswehr muss attraktiver werden. Mehrbettzimmer sind passé. Ab September 2019 ist es zumindest in diesen beiden Neubauten dann ganz egal, ob einer schnarcht.

Die Soldaten, vor allem die jüngeren, oder solche, die vielleicht nur kurze Zeit in Bruchsal stationiert sind und nicht außerhalb wohnen möchten, werden künftig in Einzelapartments mit Nasszelle nächtigen. Grüngesprenkelt sind die Wände der Badezimmerzellen, die nicht in einzelnen Gewerken gebaut wurden, sondern quasi als Komplettpaket bereits im Rohbau stehen.

Je 33 Soldatinnen und Soldaten werden einen der drei Stockwerke bewohnen und teilen sich eine Küche. Die regulären Mahlzeiten finden allerdings in der Kantine statt. Fernseher, kleiner Kühlschrank, kostenloses W-LAN – für Ministerialdirigent Krist-Gilbhardt Fahl ist dieser Bau ein „sichtbares Zeichen für den Aufbruch in der Bundeswehr“. Die Truppe sehe sich in immer stärkerer Konkurrenz zu anderen Arbeitgebern, da muss man seinen Leuten was bieten, so der Tenor.



MIT DEM KLASSISCHEN RICHTSPRUCH haben die Zimmerleute am Donnerstag das Richtfest auf dem Eichelberg eingeläutet. Im September 2019 sollen dort in der Speidelkaserne die ersten Soldaten in die beiden neuen Unterkunftsgebäude ziehen. Foto: Zäpfel

Dabei sind die 14 Millionen Euro Investition auf dem Bruchsaler Eichelberg nur ein Teil eines großen Pakets. Insgesamt 87 Millionen Euro investiert der Bund am Standort Bruchsal bis 2025. Erst im April wurde Richtfest für eine neue Sporthalle gefeiert. Ende des Jahres dann wieder ein Richtfest, dieses Mal für den Neubau einer technischen Halle. „Diese Richtfest-Dichte ist ein sehr erfreuliches Zeichen“, erklärte der Ministerialdirigent mit Blick auf die weitere Entwicklung des Standorts.

So sieht man das offensichtlich auch bei der Stadt Bruchsal. Dass die Kaser-

ne nicht nur erhalten, sondern ausgebaut wird, freute Helga Langrock als OB-Stellvertreterin: „Es freuen sich der Einzelhandel, die Vereine und die Gastronomie, und vielleicht bleibt ja der ein oder andere auch hier hängen, weil es sich in Bruchsal gut leben lässt.“ Auch Bruchsaler Firmen waren am Bau beteiligt, und feierten am Mittwoch mit, als der Zimmermeister und Polier Frank Tränkel den klassischen Richtspruch sprach und ein Glas am Dach zerschmetterte. Für die Architekten, so führte Patrick Humpert aus, sei die Wohnqualität für die Bewohner von Be-

deutung gewesen. „Schließlich sei das auch ein Ort der Regeneration und der Privatsphäre“. Je eine Küche auf jedem Stockwerk soll künftig aber als Treffpunkt dienen. Beim Rundgang durch den Rohbau, in dem zwar die Trennwände zwischen den künftigen Zimmern noch fehlen, aber alle Badezimmer-Module schon bereit stehen, war dann doch ein gewisser Kasernencharakter unverkennbar. Lange Gänge in der Mitte, rechts und links die Türen zu den Zimmern, alle Zimmer sind exakt gleich groß, haben ein Fenster und werden mit Bett und Schränken ausgestattet.